

Grundwissen Ethik Klasse 6

<p>Thema 1: Gemeinschaftsfeld Familie</p> <h2 style="text-align: center;">Familie</h2>	<ul style="list-style-type: none">• Das Wort „Familie“ kommt aus dem Lateinischen: Der Begriff hatte damals eine etwas andere Bedeutung, er bezeichnete eine „Hausgemeinschaft“, zu der im alten Rom auch Sklaven und Haustiere gehörten• Unter Familie versteht man heute eine Gruppe von Menschen, in die wir hineingeboren werden• Biologisch betrachtet sind das die Eltern und Geschwister• Die Familie ist für die Entwicklung und Werteorientierung der Kinder von grundlegender Bedeutung
<p>Thema 1: Gemeinschaftsfeld Familie</p> <h2 style="text-align: center;">Familienformen</h2>	<ul style="list-style-type: none">• Nicht alle Menschen wachsen bei ihren biologischen Eltern auf:• Neben der biologischen Familie gibt es eine Reihe weiterer Familienformen, z.B. Patchwork-Familien, Alleinerziehende oder Adoptiv- und Pflegefamilien
<p>Thema 1: Gemeinschaftsfeld Familie</p> <h2 style="text-align: center;">Werte und Wertvorstellungen in der Familie</h2>	<ul style="list-style-type: none">• In einer Familie gibt es Werte. Werte sind das, was von den Familienmitglieder als wichtig und wertvoll für ein gemeinsames Zusammenleben empfunden wird• Wertvorstellungen können sich von Familie zu Familie auch unterscheiden• Wichtige Werte sind z.B. Gerechtigkeit, Verantwortlichkeit oder Selbstbestimmung• Ein wichtiger Wert das Bestehen einer Familie ist auch ihr innerer Zusammenhalt, die „Solidarität“ (s.u.)
<p>Thema 1: Gemeinschaftsfeld Familie</p> <h2 style="text-align: center;">Familienordnung</h2>	<ul style="list-style-type: none">• In jeder Familie gelten eigene, meist ungeschriebene Regeln, man spricht auch von einer Familienordnung• Familienordnungen bestimmen Rechte und Pflichten der Familienmitglieder• Gemeinsame Werte sind für das Bestehen von Familienordnungen bedeutsam

Grundwissen Ethik Klasse 6

<p>Thema 2: Ich und die anderen</p> <h2 style="text-align: center;">Freiheit</h2>	<ul style="list-style-type: none">• Wir sind frei, uns selbst zu bestimmen und unsere Fähigkeiten zu entfalten• Wer wirklich frei ist, hat es nicht nötig, andere auszunutzen oder zu unterdrücken• Die eigene Freiheit hat dort eine Grenze, wo die Rechte anderer nicht respektiert werden• Wir sind mehr als ein Mittel zum Zweck für andere: Jeder Mensch ist unendlich wertvoll, darin zeigt sich seine Freiheit und Würde
<p>Thema 2: Ich und die anderen</p> <h2 style="text-align: center;">Interessenskonflikt</h2>	<ul style="list-style-type: none">• Es ist nicht immer leicht, im Zusammenleben mit anderen meine eigenen Interessen erfolgreich zu vertreten: Oft haben unsere Mitmenschen andere Interessen• Man spricht dann vom „Widerstreit der Interessen“ oder einem „Interessenskonflikt“• Eine Möglichkeit, Konflikte aus der Welt zu schaffen, besteht darin, einen Kompromiss zu suchen• Eine andere Möglichkeit ist, festgeschriebene Rechte und Regeln für mich in Anspruch zu nehmen (z.B. Gesetze, Regeln im Sport, Schulordnung, Straßenverkehrsordnung etc.)
<p>Thema 2: Ich und die anderen</p> <h2 style="text-align: center;">Toleranz</h2>	<ul style="list-style-type: none">• „Toleranz“ kommt vom lateinischen „tolerare – dulden“• Toleranz bedeutet nicht Gleichgültigkeit gegenüber anderen Mitmenschen, sondern meint die Achtung der Bedürfnisse, Wünsche und Meinungen anderer Menschen, auch wenn sie manchmal nicht meinen Vorstellungen entsprechen• Grundlage von Toleranz ist das Recht des Menschen, sich frei zu entfalten• Im Zusammenleben ist es wichtig, sich der eigenen und der Wertvorstellungen anderer Menschen bewusst zu werden und diese zu achten; so ist gegenseitige Wertschätzung möglich
<p>Thema 2: Ich und die anderen</p> <h2 style="text-align: center;">Solidarität</h2>	<ul style="list-style-type: none">• Der Begriff „Solidarität“ kommt aus dem Lateinischen und heißt: „Zusammenhalt“ oder „Zusammengehörigkeit“• Es können mehrere Personen oder auch Gruppen sein, die sich gegenseitig helfen und unterstützen, zum Beispiel Nachbarschaftshilfe leisten und so zeigen, dass sie miteinander „solidarisch“ sind• In Familien ist Solidarität ein wichtiger Wert: Solidarische Familienmitglieder unterstützen sich gegenseitig und stehen füreinander ein

Grundwissen Ethik Klasse 6

<p>Thema 2: Ich und die anderen</p> <h2>Freundschaft</h2>	<ul style="list-style-type: none">• Freundschaft ist ein Verhältnis zwischen Menschen, das sich durch gegenseitige Zuneigung und Vertrauen auszeichnet• Wahre Freundschaft muss sich entwickeln und bewähren• Besonders Solidarität und Toleranz sind entscheidende Werte für Freundschaft• Am wichtigsten ist für den Philosophen Aristoteles das gegenseitige Wohlwollen, zwei Freunde haben für ihn auch einen verwandten Charakter• Missachtung der Rechte, Pflichten und Bedürfnisse kann die Freundschaft zerstören
<p>Thema 2: Ich und die anderen</p> <h2>Team</h2>	<ul style="list-style-type: none">• „Team“ ist ein Begriff aus dem Englischen und bezeichnet den Zusammenschluss mehrerer Menschen zur Lösung einer bestimmten Aufgabe oder zur Erreichung eines bestimmten Ziels• Sehr häufig machen wir die Erfahrung, dass ein Team Aufgaben besser bewältigen kann als ein Einzelner• Auch in der Klasse können wir im Team viel mehr leisten und auch voneinander lernen• Wenn sich die Mitglieder eines Teams solidarisch zeigen, spricht man auch von „Teamgeist“
<p>Thema 3: Menschenbild und Ethik von Judentum und Christentum</p> <h2>Judentum</h2>	<ul style="list-style-type: none">• Der Begriff „Judentum“ umfasst die Traditionen, die Religion und die Geschichte des Volkes Israel• Die Geschichte des Judentums beginnt mit den Stammvätern• Abraham gilt als der erste Jude, weil er versuchte, mit Gott einen Bund einzugehen
<p>Thema 3: Menschenbild und Ethik von Judentum und Christentum</p> <h2>Abrahamitische Weltreligionen</h2>	<ul style="list-style-type: none">• Judentum, Christentum und Islam berufen sich in ihrer Gründungsgeschichte auf Abraham, der „Stammvater“ genannt wird• Somit haben diese drei Religionen einen gemeinsamen Ursprung und sollten sich gegenseitig tolerant und aufgeschlossen begegnen• Diese drei Religionen werden auch als „monotheistisch“ bezeichnet, da ihre Anhänger an einen Gott glauben (im Gegensatz zu den polytheistischen Religionen, in denen an mehrere Götter geglaubt wird)

Grundwissen Ethik Klasse 6

<p>Thema 3: Menschenbild und Ethik von Judentum und Christentum</p> <h2 style="text-align: center;">Thora</h2>	<ul style="list-style-type: none">• Die Thora ist die heilige Schrift der Juden• Sie enthält die Zehn Gebote (Dekalog)• In der Thora ist erstmals die Vorstellung niedergelegt, dass es nur einen einzigen Gott gibt
<p>Thema 3: Menschenbild und Ethik von Judentum und Christentum</p> <h2 style="text-align: center;">Ethik des Judentums</h2>	<ul style="list-style-type: none">• Die religiöse Kultur des Judentums hat eine Reihe von Werten hervorgebracht:• Z.B. Heiligkeit des Lebens, Gerechtigkeit, Verantwortung, Wohltätigkeit, Bildung und Menschenfreundlichkeit• Diese Werte wurden später auch in vielen anderen Kulturen anerkannt
<p>Thema 3: Menschenbild und Ethik von Judentum und Christentum</p> <h2 style="text-align: center;">Christentum</h2>	<ul style="list-style-type: none">• Das Christentum ist heute die zahlenmäßig größte Weltreligion• Durch eine umfassende Missionstätigkeit ist es (in unterschiedlichen Formen) in nahezu allen Ländern der Welt verbreitet• Das Christentum hat seine Wurzeln im Judentum• Während die Juden bis heute auf den Retter (Messias) warten, ist für die Christen Jesus der Erlöser (Messias), der am Kreuz für die Sünden der Menschheit starb
<p>Thema 3: Menschenbild und Ethik von Judentum und Christentum</p> <h2 style="text-align: center;">Jesus von Nazareth</h2>	<ul style="list-style-type: none">• Jesus von Nazareth war selbst ein Jude, der in der jüdischen Tradition aufwuchs• Geboren ist er am 25. Dezember in Bethlehem im Jahre 0 (mit Jesu Geburt beginnt unsere Zeitrechnung)• Christen glauben, dass Jesus der Sohn Gottes ist• Sein Leben und Wirken ist in den vier Evangelien (Markus, Matthäus, Lukas, Johannes) niedergeschrieben• Von zentraler Bedeutung für die Christen ist Jesu Leiden durch seine Kreuzigung durch Pontius Pilatus in Jerusalem, sein Tod und seine Auferstehung, welche Christen an Ostern feiern
<p>Thema 3: Menschenbild und Ethik von Judentum und Christentum</p> <h2 style="text-align: center;">Die Bibel</h2>	<ul style="list-style-type: none">• Die Bibel ist die heilige Schrift der Christen• Die Thora der Juden ist Teil der christlichen Bibel: das Alte Testament• Neben dem Alten Testament gibt es in der Bibel auch das Neue Testament, das zugleich für einen neuen Bund mit Gott steht

Grundwissen Ethik Klasse 6

Thema 3: Menschenbild und Ethik von Judentum und Christentum

Christliche Ethik

- Im **Alten Testament** sind die **Zehn Gebote** eine wichtige ethische Forderung, die **Mose** von Gott auf dem **Berg Sinai** empfangen hat
- Im **Neuen Testament** sind die **Reden und das Wirken Jesu** ist für die Christen Maßstab der Ethik
- In **Gleichnissen und Wundergeschichten** wollen die **Evangelisten** zeigen, dass Jesus als Messias berechtigt ist zu bestimmen, was richtiges Handeln ist
- Die bedeutendste Sammlung der Reden Jesu finden sich in der **Bergpredigt**
- In der Bergpredigt steht das wichtige Doppelgebot **der Nächsten- und Feindesliebe und die Seligpreisung der Armen**